

Studie: Jungen Arbeitnehmern droht Altersarmut

Die Jungen sollten die Hauptprofiteure der Reform sein. Darin waren sich die Experten einig, als vor zehn Jahren eine umfassende Förderung der ergänzenden Altersvorsorge eingeführt wurde, um die schrittweise Absenkung des gesetzlichen Rentenniveaus auszugleichen. Doch viele Berufseinsteiger schließen die Versorgungslücke nicht.

Von Peter Thelen



Für das Alter zusätzlich vorzusorgen, ist vor allem ein Thema für die materiell gut aufgestellten Jugendlichen. Quelle: dpa

BERLIN. Berufsanfänger hätten ein ganzes Erwerbsleben, um mit Riesterrente und Gehaltsumwandlung die bis 2030 drohende rund 20-prozentige Versorgungslücke bei der gesetzlichen Rente zu schließen, sagte der ehemalige Chef der Wirtschaftsweisen, Bert Rürup, damals.

Nun sorgt eine im Auftrag des Versorgungswerks Metall-Rente erstellte Studie des Jugendforschers Klaus Hurrelmann für Ernüchterung: Zwar ergab die Befragung von 2 500 repräsentativ ausgewählten 17- bis 27-Jährigen, dass die Jugendlichen zur Zusatzvorsorge bereit sind. Doch sie wissen zu wenig darüber, wie das geht. (...)

Die Folgen sind schon jetzt absehbar: Nur zehn Prozent der Haushalte, in denen 15- bis 29-Jährige leben, haben nach Untersuchungen des Mannheim Research Institute for the Economics of Age Betriebsrentenansprüche. Unter den Arbeitnehmern mit Betriebsrente sind nur 6,8 Prozent unter 25, während die Gruppe der 55- bis 65-Jährigen mit 13,2 Prozent vertreten ist, obwohl ihre Versorgungslücke klein ist. (...)

Der vollständige Artikel erschien im Handelsblatt am 7. Mai 2010.